

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

300 (23.12.1915)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postkassett 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/8 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 J. Anzeigenrate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei West & Cie., Karlsruhe.

Am Scheidewege.

In eindringlichen Worten hat die Mehrheit der Parteivorstandes in einem Aufruf die Minderheit in der sozialdemokratischen Fraktion vor einem selbständigen Vorgehen gewarnt und auf die Folgen, die sich aus einer solchen Aktion ergeben, hingewiesen. Ein Teil der Minderheit hat trotzdem diese Warnung in den Wind geschlagen, im Reichstag gegen die Kreditvorlage gestimmt und dieses Votum in einer besonderen Erklärung begründet. Daß dieser Vorgang nicht ohne Folgen bleiben kann, leuchtet ohne weiteres ein.

Nachdem in der „Neuen Zeit“ Kautsky diesen Schritt der Minderheit empfahl und „theoretisch begründet“ hatte, konnte es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Minderheit zu einer Sonderaktion im Reichstag entschlossen war. Fraglich war nur noch, wie viele Mitglieder der Fraktion sich diesem Vorgehen anschließen werden. Es waren deren im ganzen 20, also nicht einmal die Hälfte derjenigen, die in der Fraktion sich gegen die weitere Bewilligung der Kriegskredite erklärt hatten. Die Mehrheit innerhalb der Minderheit hatte offenbar Bedenken gegen eine solche, die Einheit der Partei in Frage stellende parlamentarische Aktion. Es handelt sich also bei demjenigen, welche in aller Form sich von der Mehrheit abspalteten, um die prinzipiellen Gegner der Kriegskredite und der Politik des 4. August, die mit 6 Ausnahmen bereits von allem Anfang an gegen die Kreditbewilligung waren. Diese Tatsache festzustellen ist von großer Wichtigkeit für die Folgen, die sich aus der Sonderaktion ergeben.

Die Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion hat eine Verwahrung gegen den Disziplinbruch der Minderheit erlassen und jede Verantwortung für die daraus sich etwa ergebenden politischen Folgen abgelehnt. Damit dürfte die Sache indessen nicht erledigt sein. Wenn auch einstweilen sich keine politischen Folgen an das Vorgehen der Minderheit knüpfen werden — dazu ist sie an Zahl viel zu bedeutungslos — so werden sie aber sicher eintreten, wenn die Mehrheit sich nicht entschließen kann, offen und ohne jede Umschreibung sich zu den Konsequenzen ihrer Politik zu bekennen, denn nur dadurch wird es möglich sein, die Masse der Genossen für die Politik der Mehrheit zu gewinnen. Es ist das u. E. um so notwendiger, als die Minderheit zweifellos fest entschlossen ist, die Politik der Mehrheit zu durchkreuzen und wenn irgend möglich wieder rückgängig zu machen. Jetzt handelt es sich nicht mehr um das Für und Wider hinsichtlich der Kriegskredite, sondern um die politische Zukunft des deutschen Volkes. Der Versuch der Vertuschung der tiefen Gegensätze, die innerhalb der Sozialdemokratie bestehen, hat zur Folge, daß die sozialdemokratische Partei ihre und des deutschen Volkes politische Schicksalsstunde verpaßt und ihre Kräfte in dem politisch wie theoretisch gleich unfruchtbaren inneren Hader verzehrt. Es hat deshalb keinen Zweck, über die Sonderaktion der Minderheit sich moralisch zu entrichten, sondern es gilt den Tatsachen, wie sie sich durch den Krieg entwickelt haben, offen ins Gesicht zu schauen und sich über die politische Zukunft der Sozialdemokratie völlig klar zu werden.

Die prinzipiellen Voraussetzungen, von welchen die Minderheit bei ihrer Stellungnahme ausgeht, sind grundlegend andere, wie die, welche die Politik der Mehrheit seit 4. August v. Js. bestimmt haben. Das ist der Angelpunkt, um den es sich in letzter Linie bei den Differenzen handelt. Wenn die Massen der Proletarier für die Politik der Mehrheit festgehalten werden sollen, dann müssen sie vor allem wissen, welches Ziel diese Politik im Auge hat und mit welchen Mitteln es zu erreichen versucht wird. Es handelt sich bei den Differenzen in der Sozialdemokratie keineswegs um das sozialistische Endziel, sondern um die politische Haltung der Sozialdemokratie in der Gegenwart und für eine absehbare Zukunft; darum, ob die Politik der sozialdemokratischen Partei auf eine Theorie eingestellt bleiben soll, aus der sich eine prinzipielle Verneinung des heutigen Staates ergibt oder ob sie nach dem tatsächlichen Gang der gesellschaftlichen Entwicklung sich richten soll. Nicht um eine neue Taktik, sondern um die Konsequenzen der bisherigen. Nicht um eine Verbürgerlichung der Sozialdemokratie handelt es sich, sondern darum, den politischen Einfluß der an Zahl stets wachsenden Arbeiterklasse

in vollem Umfange zur Geltung zu bringen. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist der Streit um die Bewilligung der Kriegskredite nur ein — allerdings sehr wichtiger — Teil der Differenzen.

Die absolute Unhaltbarkeit des Standpunktes der Minderheit ergibt sich ohne weiteres aus der Begründung für die Ablehnung der Kriegskredite. Die eigentlich prinzipiellen Gründe hat der Sprecher der Minderheit, Genosse Meyer, nicht hervorgehoben, nämlich die grundsätzlich verneinende Haltung gegenüber dem Staat. Auch die Minderheit operiert mit opportunistischen Argumenten, freilich ohne sich die Konsequenzen derselben klarzumachen. Sie will zunächst gegen das verhängnisvolle Treiben der Annexionspolitik mit der Ablehnung der Kriegskredite Stellung nehmen. Ein solcher Weise geführter Kampf kann den Annexionspolitikern nur angenehm sein. Wer die verhängnisvolle Politik der Alldeutschen mit Erfolg bekämpfen will, muß doch vor allem darauf bedacht sein, daß dem politischen Einfluß der Annexionspolitik ein mindestens gleich starker entgegen gesetzt werden kann. Mit prinzipiellen Protesten und Deklamationen und mit dem prinzipiellen Verzicht auf die Beeinflussung der Staatspolitik kann aber der politische Einfluß der Annexionspolitik nicht nur nicht überwunden werden, vielmehr wird er durch eine solche Taktik der Negation nur verstärkt. Das liegt auf der Hand. Ebenso verhält es sich mit dem Protest gegen die Fortsetzung des Krieges. Welcher vernünftige Mensch sehnt sich nicht aus vollem Herzen nach dem Frieden. Aber in diesen fürchterlichen Dingen entscheiden doch nicht unsere Wünsche, sondern die Tatsachen, mit welchen der Politiker zu rechnen gezwungen ist. Kann denn im Ernst jemand annehmen, der Krieg könnte dadurch früher zu Ende gebracht werden, daß die deutsche Regierung erklärt, sie habe nun genug und wolle den Frieden? Oder gar indem die Mehrheit des Reichstages die jetzt geforderten Kriegskredite abgelehnt hätte? Beides hätte nur die Folge gehabt, daß unsere Feinde um so entschlossener den Krieg weitergeführt hätten. Mit Recht hat Genosse Ebert darauf hingewiesen, daß alle von Deutschland ausgehenden Bemühungen den Frieden anzubohren, von unsern Feinden zurückgewiesen wurden. Wenn schon die französischen Sozialisten es ablehnen, mit den deutschen über den Frieden sich auszusprechen, um wie viel schwerer ist es, solche Verhandlungen zwischen den Regierungen anzubahnen. Was mühen da alle schönen und guten Wünsche. Wir müssen, so leid es jedem tut, den Krieg fortsetzen, weil unsere Feinde vom Frieden noch nichts wissen wollen.

So wie in der Frage der Kriegskredite liegen die Dinge auch bei allen übrigen Fragen, gleichviel, ob es sich um den Imperialismus, um die Kolonialpolitik, den Militarismus und was sonst immer handelt. Wir kommen unsern demokratisch-sozialistischen Zielen keinen Schritt näher, wenn wir den geschichtlich gewordenen Staat, seine Einrichtungen und Bedürfnisse einfach prinzipiell negieren. Politik treiben heißt das unter den gegebenen Verhältnissen Mögliche zu erreichen suchen. Die Taktik der Minderheit beruht aber auf einer theoretischen Auffassung über den Gang der sozialen Entwicklung, die wirkliche Politik schiedlich unmöglich macht. Das zeigt die Ablehnung der Kriegskredite zur Evidenz. Diese Sonderaktion hat ebenso tiefgehende theoretische als politische praktische Bedeutung. Nicht die Erscheinungen, die sich aus den Differenzen in der Partei ergeben, sind das Wesentliche, sondern ihre theoretischen und prinzipiellen Ursachen. Das wird immer wieder übersehen oder zu vertuschen versucht und immer mit demselben negativen Erfolg.

Niemand kann darüber im Zweifel sein, daß dieser Krieg einen Wendepunkt in der politischen Geschichte Europas bedeutet. Ist dem aber so, dann wäre es mehr als naiv anzunehmen, die Haltung, welche die Sozialdemokratie in diesem Krieg eingenommen hat, hätte keine über den Krieg hinausgehende Konsequenzen. Die Differenzen, die zu der Sonderaktion der Minderheit geführt haben, existieren nicht erst seit Ausbruch des Krieges, sie wurden durch denselben vielmehr nur auf die Spitze getrieben und dadurch eine klare Entscheidung notwendig gemacht. So wenig praktischen Zweck es hat, sich über die uns aufgestungene

Notwendigkeit der Fortsetzung des Krieges moralisch zu entrichten, ebensowenig darf man sich durch rein gefühlsmäßige Erwägungen über die durch die Entwicklung innerhalb der Sozialdemokratie geschaffenen Tatsachen hinwegsetzen lassen. Kein ehrlicher Parteigenosse kann den Wunsch hegen, daß eine Abspaltung von der Gesamtpartei eintritt. Aber weit gefährlicher als eine solche Abspaltung wäre für die Arbeiterklasse das Fortwähren dieser ihre politischen Kräfte und ihren politischen Einfluß zerschneidenden inneren Konflikte, insbesondere im Hinblick auf die durch den Krieg bedingte Situation. Wir können und dürfen die politische Schicksalsstunde des deutschen Volkes und die der deutschen Arbeiterklasse nicht freventlich verpassen. Das aber würde mit absoluter Sicherheit eintreten, wenn wir mit diesen in theoretischen Ursachen wurzelnden Differenzen nicht endlich einmal insoweit zu Ende kämen, daß nach dem Krieg eine einheitliche politische Aktion der Sozialdemokratie möglich ist. Wir dürfen uns nach dem Vorgang in der vorgestrigen Sitzung des Reichstages nicht mehr darüber täuschen, daß die Voraussetzungen für die Einheit der Partei de facto nicht mehr bestehen und daß es ein vergebliches Bemühen ist, künstlich diese Voraussetzung konstruieren zu wollen. Die Minderheit, welche aus prinzipiellen Gründen die Kriegskredite ablehnt, muß aus denselben prinzipiellen Gründen in allen andern Fragen, die für die politische Zukunft des deutschen Volkes von entscheidender Bedeutung sind, einer von der Politik und Taktik der Mehrheit abweichenden Stellungnahme kommen, weil sie von theoretisch ganz anderen Voraussetzungen über die soziale Entwicklung ausgeht. Wer auf den revolutionären Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaft seine Hoffnungen setzt, kann ganz unmöglich die Nichtigkeit der seit 4. August v. Js. von der Sozialdemokratie befolgten Politik und Taktik anerkennen. Andererseits muß die 20-köpfige Minderheit sich klar sein, daß die von ihr befürwortete Taktik geradezu zu den Auffassungen führt, die von der „Zimmerwalder Linken“ vertreten wird. Wenn man die Konsequenzen der politisch-parlamentarischen Taktik ablehnt, muß man nolens volens die der revolutionären Aktion akzeptieren. Man kann nicht ein Anhänger der Zusammenbruchstheorie, und gleichzeitig ein Befürworter des reformistischen Aufbaues der demokratisch-sozialistisch organisierten Gesellschaft sein. Jede dieser beiden grundverschiedenen Theorien über die soziale Entwicklung bedingt ihre besondere Politik und Taktik.

Das ist, worüber sich die sozialdemokratische Partei endgültig schlüssig zu machen hat. Es gibt in der Tat keinen andern Weg zur wirklichen Einheit der Partei. Nicht diejenigen gefährden die Einheit, die den Mut haben, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen und die die logischen Schlüsse daraus ziehen, sondern jene, die glauben, mit mehr oder weniger diplomatischen Klünsten ihnen aus dem Wege zu gehen können. Das ist ein vergebliches Bemühen. Wir stehen am Scheidewege der Entwicklung unserer Partei und müssen infolgedessen auch den Mut haben, die Voraussetzungen zu schaffen, die eine wirkliche Einheit und damit den politischen Einfluß garantieren, dessen die Sozialdemokratie bedarf, wenn die deutsche Arbeiterklasse des Liniengerichts theoretischer Girgenpunkte wegen nicht um den ganzen politischen Erfolg gebracht werden soll, den sie dank der Politik des 4. August zu erhoffen alle Berechtigung hat.

Videant consules!

Das Reich und die Wohnungsfrage.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages behandelte die Frage, inwiefern sich das Reich an der Lösung der Wohnungsfrage finanziell beteiligen soll. Es liegen dazu drei Entwürfe vor. Ein nationalliberaler Antrag will dem Reichskanzler die Ermächtigung geben, bis zu 100 Millionen Mark aus Reichsmitteln Darlehen an Städte und Gemeinden zu gewähren und für 100 Millionen Hypothekendarlehen zu übernehmen. Die Sozialdemokraten beantragen, 25 Millionen für Kleinwohnungsbauten auszugeben und für 25 Millionen Bürgerhäuser zu übernehmen. Ein vom Zentrum ausgehender Kompromißantrag verlangt die Erweiterung des Reichswohnungsbaufonds von 4 auf mindestens 20 Millionen, aus dem auch Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene Darlehen erhalten sollen.

Ministerialrat Dr. Lewald erklärte, es sei im Augenblick unmöglich zu sagen, wie sich die verbündeten Regierungen zu den Vorschlägen stellen, und ob die Möglichkeit vorhanden sei, 10 Millionen Mark für Wohnungszwecke in den Etat einzustellen. Man könne auch darüber im Zweifel sein, ob es Aufgabe des Reiches sei, Wohnungen zu beschaffen. Für die Kriegsschädigten solle nach Möglichkeit gesorgt werden, und es sei ein Gesetzesentwurf in Vorbereitung, zum Zwecke der Kapitalisierung der Kriegserrenten, der demnächst dem Reichstag vorgelegt werde. Der Reichsschatzmeister habe zugesagt, wohlwollend zu prüfen, ob die 10 Millionen in den nächsten Etat aufgenommen werden können.

Ein Fortschrittler war der Meinung, daß zehn Millionen eine geringe Summe sei für den erwähnten Zweck, denn noch werde er für diesen Antrag stimmen. Ein national-liberaler Abgeordneter vertraute auf die Regierung, daß sie das einstelle, was die Finanzlage des Reiches in gegenwärtiger Zeit erlaube. Die Anhebung der Kriegsinbalden sei Sache der Bundesstaaten, eine Frage, die für sich und besonders behandelt werden müsse. Ein Mitglied der wirtschaftlichen Vereinigung vertrat dagegen die Ansicht, daß auch das Reich hier das Möglichste tun müsse. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter möchte am liebsten dem Antrage der Nationalliberalen zustimmen, wenn nicht zu befürchten wäre, daß dann in der nächsten Session nichts zu hande käme. Unter dem Druck der Kriegsfolgen müsse das Reich die Lösung der Wohnungsfrage ganz anders in die Hand nehmen als bisher. Nach ein Zentrumredner nochmals für seinen Kompromißantrag eingetreten war, als für das zunächst Durchführbare, wurde dieser einstimmig angenommen.

Zur inneren Lage in Russland.

Man schreibt uns: Es war schon von Anfang an ein schlimmes Zeichen, daß der russische Minister des Innern (Chwoostow) für die Sache der Arbeitervereine lebhaftes Interesse bekundete. Selbst das Organ der russischen Industriellen, das Industrie- und Handelsblatt, konnte nichts Erfreuliches darin erblicken. Als Frucht der Bevormundung des Herrn Chwoostow erwies sich die Schließung des Zentralkomitees der russischen Genossenschaften. Seit gleichzeitig damit erfolgte die Schließung der sogenannten „Freien-Ökonomischen-Gesellschaft“ in Petersburg, eines Vereins, der ausschließlich wissenschaftliche Zwecke verfolgte. Es war kein zufälliges Zusammentreffen in der Zeit. Selbst die bürgerliche Presse wurde darauf aufmerksam. Der Minister des Innern begann sein Augenmerk auf den wirtschaftlichen Zustand des Landes zu richten. Dieses Beginnen wurde von der gesamten rechtsstehenden Presse freudig begrüßt, ja jubelnd. Endlich, hieß es, wird die Angelegenheit der Lebensmittelversorgung von einer starken Hand geleitet werden. Der neue Minister des Verkehrs, Trepow, blieb in dieser Hinsicht nicht zurück. Er bereifte so ziemlich alle russischen Eisenbahnhauptlinien — es kostete ihn ja nichts — um dem Stauungsübel auf die Spur zu kommen. Aber aus allen diesen Bemühungen ist nichts geworden. Alles blieb beim Alten. Die Krise der Lebensmittelversorgung dauert noch in ihrer ganzen Schärfe an. Nach wie vor bleiben Lebensmittelladungen auf den Hauptstationen stecken, nach wie vor kommen die Eisenbahnen nicht vom Fleck. Die unter dem Vorhange des Kriegsministers Kollakow in Petersburg stattgefundene Beratung in Frage des Mangels an Heizmaterial, kam zu keinem anderen Beschluß, als die überflüssigen Fabriken zu schließen, um sich eine enorme Verbrauchsquelle vom Hals zu schaffen — als ob es wirklich überflüssige Fabriken in Russland gäbe. Lehranstalten und Schulgebäude werden für militärische Zwecke verwendet — und dabei gibt es Belustigungsanstalten in Menge, worauf die pädagogischen Komites ohne Erfolg hinweisen. So steht zur Zeit die von den russischen Regierungsorganen ausgeübte produktive Tätigkeit aus.

Die Freilassung Dewets.

London, 21. Dez. Neuer meldet aus Johannesburg über die Freilassung von Dewet und 118 Gefangenen: Die Gefangenen wurden gegen Zahlung einer Rube und gegen das Versprechen, sich bis zum Ablauf der gegen sie schwebenden Klage jeder Teilnahme an der Politik zu enthalten, freigelassen. Auch dürfen sie nicht an öffentlichen Versammlungen teilnehmen und ihren Dienst nicht ohne Erlaubnis betreiben. Dewet wurde vor seiner Abreise nach seiner Form im Oranjerestaurant durch einen Neukorrespondenten interviewt. Er sah aus wie ein Bild der Gesundheit, so behauptet der Korrespondent. Die Bedingungen seiner Freilassung verhindern Dewet, wie er sagt, irgend welche Anspielung auf Politik zu machen. Das wichtigste in dem Gespräch war, daß Dewet die Notwendigkeit betonte, daß Holländer und Engländer in Frieden und Freundschaft zusammenleben und daß die früheren Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse aufhören müßten. Dewet erklärte, er habe keinerlei Meinungsverschiedenheiten mit Pretoria, den er als einen der größten Kenner Südafrikas betrachtete. Die Rube, die Dewet am 26. Juni ausbezahlt wurde, ist bezahlet worden. Sie betrug 2000 Pfund.

Ausland.

Holland.
Ein Protest gegen die englischen Uebergriffe. Die niederländische Regierung hat energisch gegen die Beschließung holländischer Post an Bord eines Schiffes durch die Engländer protestiert. Niederland verlangt die sofortige Zurückgabe der Post und spricht die Erwartung aus, daß ein derartiges Vorkommnis sich nicht wieder ereignen werde.

Amerika.
Die Aktien der Bethlehem Steel Company, die unmittelbar vor dem Kriegsaussbruch zum Kurse von 30 Dollar verkauft wurden, stehen auf 495 Dollar! Diese Aktiengesellschaft ist die Hauptlieferantin von Geschossen an England und Frankreich. Das rasche und enorme Steigen des Aktienkurses ist die Folge des Wachstums der Produktion, die aus diesen Lieferungen gemacht werden.

Deutsche Politik.

Steuerermäßigung in den Jahren 1910 1915.
Nach Artikel 21a des Einkommensteuergesetzes (Kinderparagraf) sind die Einkunftssteuern beschränkt, in gewissen Fällen Steuerermäßigungen eintreten zu lassen. Von dieser Vorschrift haben die Einkunftssteuern seit dem Jahre 1910, in dem die

wählte Vorschrift erstmals angewendet werden konnte, wie folgt Gebrauch gemacht: im Jahre 1910 in 475 Fällen mit 2869 Mark Steuerertrag; im Jahre 1911 in 1947 Fällen mit 9842 Mark Steuerertrag; im Jahre 1912 in 4826 Fällen mit 24 906 Mark Steuerertrag; im Jahre 1913 in 8035 Fällen mit 46 821,50 M. Steuerertrag; im Jahre 1914 in 11 946 Fällen mit 63 249,50 M. Steuerertrag; im Jahre 1915 in 10 923 Fällen mit 58 819,50 M. Steuerertrag. Das Ergebnis des Jahres 1915 setzt sich zusammen: aus 2174 gänglichen Befragungen mit 18 447,50 M. Steuerertrag, aus 4815 Ermäßigungen um eine Stufe mit 15 160 M. Steuerertrag, aus 4434 Ermäßigungen um zwei Stufen mit 30 206 M. Steuerertrag; 10 923 Fälle mit 58 819,50 M. Steuerertrag. Der Rückgang gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1914 erklärt sich dadurch, daß im Jahre 1915 eine große Anzahl Personen, denen sonst die Wohlthat des Artikels 21a zuteil geworden wäre, auf Grund des Artikels 6 Ziffer 7 U.S.G. von der Steuer befreit wurden.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

W.W. Großes Hauptquartier, 22. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Franzosen griffen am nachmittag unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf und am Hirtzstein (nördlich von Waldweiler) unter Einsatz erheblicher Kräfte an. Es gelang ihnen, die Kruppe des Hartmannsweilerkopfes, die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein soll, und ein kleines Grabenstück am Hirtzstein zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweilerkopf wurde heute vormittag bereits zurückerobert. Ein Angriff bei Meheral brach vor unserer Stellung zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Auf der übrigen Front bei unsichertem Wetter und Schneetreiben nur geringe Gefechtsaktivität.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 22. Dez. (W.W. Nicht amtlich.) Amtlich wird verkündet, 22. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.
Stellenweise Artilleriekämpfe und Geplänkel.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Bei Jpet wurden neuerlich 60 von den Serben vergrabene Geschütze erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Sifer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg mit Italien.

Österreichischer Bericht.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tizaler Südfront hält an. Auch an den übrigen Fronten stellenweise vereinzelte Geschützkämpfe. Der Angriff einer feindlichen Kompanie bei Dolje am Tolmeiner Bridentopf brach in unserm Feuer zusammen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Sifer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 22. Dez. (W.W. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Trakfront bei Kule Amara versetzte unsere Artillerie zwei feindliche Monitore und verurteilte durch einen Volltreffer eine Explosion auf einem anderen Monitor. Unsere Truppen näherten sich auf der Karabront den Stachelbrautwerken der besetzten feindlichen Stellungen.

An der Kaukasusfront kosteten die feindlichen Angriffe in der Gegend von Jb am 20. Dezember dem Feind einen Verlust von 8 Offizieren und 300 Mann, während unsere Verluste nur ein Drittel dieser Zahl betragen.

An der Darbanelidfront bei Sebduh-Bahr teilweise Artillerie-, Bomben- und Luftschiffkämpfe.

Unsere Batterien an der anatolischen Küste der Meerengen beschossen erfolgreich Martoliman und die Landungsstelle von Tekke-Burun. Sie versenkten bei Martoliman zwei kleine Boote sowie bei Tekke-Burun ein kleines Munitionsschiff und trafen ferner ein Lastboot. In einem einzigen vom Feinde gesäuberten Abschnitt fanden wir Lebensmittel aller Art, die für die Verproviantierung eines ganzen Armeekorps für lange Zeit ausreichen, 1 Million Sandfische, 1000 Zelte, 500 Wolldecken, 400 Tragbahnen, 1000 Konservebüchsen, 50 Benzinfässer, einen Wärfel bei Aginobere sowie eine Menge in die Erde vergrabene Mörsergeschosse, ferner 300 Kilometer Telefondrähte und 180 Meter Stacheldraht. Wir konnten die Munition, Kleidungsgegenstände und sonstiges erbeutetes Material noch nicht zählen.

Sonstige Kriegsnachrichten.

General v. Emmich †.

W.W. Hannover, 22. Dez. (Nicht amtlich.) General v. Emmich, kommandierender General des 10. Armeekorps, ist hier heute morgen gegen 8 Uhr sanft entschlafen.

In ganz Deutschland wird die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Siegers von Tann und Colmar auslösen. v. Emmich soll an Arterienverkalkung gelitten haben.

Aus Ägypten ausgewiesen.

Mailand, 22. Dez. (W.W. Nicht amtlich.) Nach dem „Secolo“ sind am 20. Dezember in Genua 44 deutsche aus Ägypten ausgewiesene Frauen angekommen. Sie sind unter Polizeibegleitung nach Chiasso gebracht worden.

Die französische „Siegesanleihe“.

Genf, 22. Dez. Der „Frankfurter Zeitung“ wird von hier berichtet: Ich erfahre von vorzüglich unterrichteter finanzieller Seite, daß auf die amtlich bekanntgegebene Zeichnung von 14 Milliarden auf die französische Siegesanleihe nur vier Milliarden bar gezeichnet wurden. Der Rest besteht aus Konvertierungen.

Sozialdemokratische Friedensinterpellation im Schweizer Nationalrat.

Bern, 22. Dez. Im Nationalrat legte heute Orenlich-Bürch im Namen der sozialdemokratischen Fraktion die folgende Interpellation vor: „Gedenkt der Bundesrat allein oder mit den Regierungen anderer Länder den Kriegsenden seine guten Dienste anzubieten zur baldigen Herbeiführung eines Waffenstillstandes und Einleitung von Friedensverhandlungen?“

Als Chef des politischen Departements antwortete Bundesrat Hoffmann auf die Interpellation mit der folgenden Erklärung: „Wir besitzen das tiefe Friedensbedürfnis, das in unserem Volke empfunden wird und teilen die Sehnsucht nach einer baldigen Beendigung des schrecklichsten Krieges, den die Geschichte kennt. Unser Land, wenn auch vom Feinde selbst beschont, leidet gewaltig unter dessen Folgen. Es ist indessen nicht allein oder auch nur an erster Stelle unser eigenes Interesse, das den heißen Wunsch nach Frieden hervorruft. Wir sehen ihn aus rein menschlichen Empfinden herbei im Hinblick auf das unsagbare Elend, das der Krieg verursacht auf die geschlagenen Völker und das unabweisbare Bedürfnis, das es an einer Kultur vorbringt hat, auf die wir bis vor kurzem so stolz waren. Wir wollen also die Wünsche, aus denen die Anfragen der Interpellanten hervorgingen, soweit sie jedoch darauf zielt, eine direkte Friedensaktion des Bundesrats herbeizuführen, müssen wir Vorbehalte machen. Ein solcher Schritt ist zum voraus dem Mißerfolge geweiht und der Mißachtung ausgesetzt, solange nicht auf beiden Seiten der kriegführenden Parteien das Friedensbedürfnis, die ihm entgegenstehenden im Gange der Ereignisse begründeten Widerstände durch ein eigenes Lande vollzogene Wendung der öffentlichen Meinung ohne fremdes Zutun überwunden hat. Ist diese Wendung noch nicht vollzogen, so müssen nicht nur alle fremden Interventionsbewegungen auf direktem Wege fallen, sondern sie werden geradezu als lästige und wenig freundschaftliche Einmischung empfunden, und können sowohl der Sache des Friedens, als auch den zwischenstaatlichen Beziehungen zum Schaden gereichen. Es ist Sache der individuellen Auffassung, ob der Friedenswille kräftig eingesetzt und zu einem ausreichenden Ergebnis geführt hat. Der Bundesrat wird darauf, daß das heute noch nicht der Fall ist. Man wird es verstehen, wenn er in eine Darlegung der Gründe, die zu dieser Auffassung der Sachlage führten, an diesem Orte nicht tritt; dessen aber dürfen wir Sie versichern, daß wir mit gespannter Aufmerksamkeit die Entwicklung der Dinge verfolgen und uns glückwünschen werden, wenn unser Land, getragen von den Sympathien, die es mit den kriegführenden Nationen empfindet, getreu der traditionellen neutralen Stellung, und in völliger Uneigennützigkeit auch nur in bescheidenem Maße dazu beitragen kann, den ersehnten dauerhaften Frieden herbeizuführen.“

Ueber die Antwort des Bundesrats fand keine Erörterung statt. Orenlich erklärte sich von der Antwort des Bundesrats befriedigt.

Lloyd Georges Notschrei.

London, 22. Dez. (W.W. Nicht amtlich.) Unterhaus. Am Schluß seiner schon gemeldeten Rede sagte Lloyd George: Wir brauchen Arbeiter für die neuen Fabriken. Die wunderbaren Maschinen neuerer Beschaffenheit zur Herstellung von Maschinengehäusen werden unbenutzt, weil es uns an Arbeitern fehlt. Wir brauchen für die neuen Fabriken 80 000 gelernte und 200 000 bis 300 000 ungelernete Arbeiter. Dessen hängt unser Erfolg im Kriege ab. Es ist töricht, von einer Ueberproduktion zu reden. Dieses Gerücht dürfte aus deutschfeindlichen Kreisen stammen. Wir werden trotz unserer Anstrengungen noch nicht die Produktion Frankreichs und die Franzosen selbst halten ihre Produktion für ungenügend. Die Generale, die die Schwächheit von 1000 mitgemacht haben, sagen, daß sie mit einer dreifachen Menge an Munition ein stattliches Ergebnis erzielt hätten.

Lloyd George fuhr fort: Nur acht Prozent der Maschinen, die Drehschnecken herstellen, arbeiten nachts. In allgemeinen Arbeiter fehlt es. Wir haben alles getan, um gelehrte Arbeiter von der Armee beurlauben zu lassen, sind dabei aber auf den größten Widerstand gestoßen. Wir können nicht viel erreichen, wenn die Gewerkschaften nicht zulassen, daß ungelehrte Arbeiter und Frauen die Stellen von gelehrten Arbeitern einnehmen. Die parlamentarischen Führer der Gewerkschaften haben dem zugestimmt, aber die örtlichen Gewerkschaften weigern sich. Wir müssen diesen Kampf in jedem Bezirk und in jeder Stadt und Fabrik ausfochten. Wir können das Munitionsgeschäft nicht zur Anwendung bringen, wenn nicht die Arbeitgeber selbst ungelehrte Arbeiter und Frauen an die Drehschnecken stellen.

Lloyd George schloß: Davon hängt der Sieg ab. Es ist die Frage, ob wir den Krieg binnen einem Jahre siegreich beenden können oder ob er sich jahrelang hinziehen wird. Alles hängt von den Arbeitern ab. Es kann gemacht werden, aber ich weiß nicht, ob es nicht zu spät ist. Dies ist ein verhängnisvolles Wort. Dort sind wir zu spät hingegangen; hier sind wir zu spät angekommen; wir haben diesen Entschluß zu spät gefaßt; wir haben unsere Unternehmungen zu spät begonnen und wir kommen zu spät mit unserm Vorbereitungen. Die Seere der Munition sind befehlshaft von dem höhnernden Gespenst „zu spät“ verfolgt worden. Wenn wir uns nicht heilen, wird Verdammnis auf unsere heilige (!) Sache fallen, wofür so viel tapferes Blut geflossen ist. Ich bitte die Arbeitgeber und Arbeiter, das „zu spät“ nicht als Aufforderung über den Portalen der Munitionsfabriken zu wählen. Alles hängt von den allerersten Monaten ab. Auf der letzten Konferenz der Alliierten in Paris sind Beschlüsse gefaßt worden, die den ganzen Verlauf des Krieges beeinflussen werden.

Thomas (Arbeiterpartei): Es sei Pflicht der Regierung, alsbald in systematischer und geschäftsmäßiger Weise den Arbeitermangel abzuheben. Das geschieht nicht dadurch, daß jeder Mann aufgefodert werde, nicht, Munition herzustellen, sondern in die Armee einzutreten. Die Regierung trage eine große Verantwortung; denn jeder Arbeiter, der in die Armee eintrete, vernehme die Schwierigkeiten Lloyd Georges. Es sei Pflicht der Regierung, zu erklären, daß die Kriegseisernen Englands in der Herstellung von Munition und Verpflegung der Fronten bestehen müssen. Das sei die Moral der Rede Lloyd Georges. Die Nation solle sie sich zu Herzen nehmen.

Die französischen Sozialisten.

Über den Delegiertentag des Verbandes der sozialistischen Vereine von Paris...

bedeutung finden durch den ebenen Gang der meisten weltgeschichtlichen Ereignisse.

Aus der Minderheit der Fraktion wird dem 'Vorwärts' geschrieben: Die Fraktionsmehrheit hält an dem durch-

rich Stier, der zum im Juli 1915 in Baden-Baden wegen Betrugs und Urkundenfälschung unterbrochen war.

Gefallene Badener.

Den Heldenod fürs Vaterland starben:



Wilhelm Seifried von Enzberg, Kriegsfreiw. Adjutant, Finanzassessor Willi Hofmann, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg.

Kommunalpolitik.

Börschauer bei Stollbrunn, 22. Dez. Bei der am letzten Montag stattgefundenen Bürgerausschussung standen drei Punkte auf der Tagesordnung.

Aus der Stadt.

Karlruhe, 23. Dezember.

Schwindel mit Liebesgaben

wird immer noch getrieben und es kann nicht oft genug empfohlen werden, beim Einkauf von Liebesgaben recht vorsichtig zu sein.

Aus der Partei.

Zu den Vorgängen in der Reichstagsfraktion.

Der 'Vorwärts' stellt sich in der Besprechung der Vorgänge im Reichstag bei der Abstimmung über die Kriegskredite ganz auf die Seite der Minderheit.

Aus dem Lande.

Offenburg. — Vaterländische Volksabende. Wie im letzten Winter, finden auch heuer wieder vaderländische Abendstunde statt.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg, am wenigsten durch mawkische Enttäuschung und Schelten auf die 'Disziplinbrecher'.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg.

Man hat sich über das Schauspiel, das diesmal die getrennte Abstimmung der Fraktion bot, noch so sehr beunruhigt, über die Tatsache selbst kommt man nicht hinweg.

Berichtszeitung.

Rehl, 22. Dez. Das Schöffengericht verurteilte den Gemeinrat Jakob Lutz, die Landwirte Jakob Rehl und Georg Lutz 12 Jahre wegen Betrugs gegen die Vorstände der Bundesratsverordnung über die Übernahme einer Erhebung der Berichte von Brotpreizen, Hafer und Weizen.

Offenburg, 22. Dez. Ein Klebstoff gemeingefährlicher Betrüger habe sich wegen gewerbsmäßigen Fälschens von Schwindeln vor der Strafkammer zu verantworten.

Offenburg, 22. Dez. Ein Klebstoff gemeingefährlicher Betrüger habe sich wegen gewerbsmäßigen Fälschens von Schwindeln vor der Strafkammer zu verantworten.

Offenburg, 22. Dez. Ein Klebstoff gemeingefährlicher Betrüger habe sich wegen gewerbsmäßigen Fälschens von Schwindeln vor der Strafkammer zu verantworten.

Eine Untersuchung der Fleischkommission, die der Ehrenoberrichter Otto Ahlert auf Ersuchen des evangelischen Pfarramts in Lichterfelde vornahm, hat, wie die 'Deutsche Fleischzeitung' mitteilt, ein betäubendes Ergebnis gebohrt.

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Die fremden Durchreisenden sollen, wie alle Jahre, wieder eine Weihnachtsspende erhalten. Die Besitzer abgelegter Kleidungsstücke, Stiefel usw., werden gebeten, dieselben den Reisenden zur Verfügung zu stellen; abzugeben beim Wirt der Gewerkschaftszentrale (Zähringerstraße Nr. 2).

Spieldplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Samstag, 26. Dez. 7. 27. 'Ein Sommernachtstraum', Phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare.

Samstag, 28. Dez. 8. Borki außer W. 'Die Meisterfänger von Nürnberg' in 3 Akten von Richard Wagner.

Montag, 27. Dez. 9. 28. 'Der schlüssliche Diener gesucht', Schwank in 3 Akten von Burg und Lauffein.

Montag, 28. Dez. 9. 27. 'Richard III.', romantische Oper in 3 Akten von Walter Mackay.

Mittwoch, 29. Dez. 9. Sonderort. Ermäßigte Preise: 'Ebenbüchsen und die sieben Jäger', Weihnachtsmärchen in acht Bildern nach Börner, neu bearbeitet von Hans Sturm.

Von Dienstag, 28. Dez., vormittags 10 Uhr an, werden für diese Vorstellung an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters 3 neue Vorverkaufskarten erlassen.

Donnerstag, 30. Dez. 9. 29. Zum erstenmal: 'Die seltsame Erzählung', Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Presber und Leo Walter Stein.

Freitag, 31. Dez. 9. 28. 'Jedermann', das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von Hugo von Hofmannsthal.

Samstag, 1. Jan. 10. Sonderort. 'Die Wallüre', in 3 Akten von Richard Wagner.

Montag, 2. Jan. 10. 30. 'Folienblut', Operette in 3 Bildern von Hebbal.

Donnerstag, 3. Jan. 10. 29. 'Die seltsame Erzählung', Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Presber und Leo Walter Stein.

Freitag, 4. Jan. 10. 28. 'Jedermann', das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von Hugo von Hofmannsthal.

Samstag, 5. Jan. 10. 27. 'Richard III.', romantische Oper in 3 Akten von Walter Mackay.

Montag, 7. Jan. 10. 29. 'Die seltsame Erzählung', Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Presber und Leo Walter Stein.

Kurse für kriegsbeschädigte Maler. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, für kriegsbeschädigte Maler, die aus dem Militärverhältnis ausgeschieden sind, in Karlsruhe einen Lehrgang für Maler zu veranstalten, durch welchen Gelegenheit geboten werden soll, sich solche fachtechnische Fertigkeiten anzueignen, die vorwiegend in der Werkstatt ausgeübt werden können. Der Lehrplan des Kurzes soll umfassen: Schriftmalen, Glasmalen und Glasverzieren, Möbelmalerei, Ausmalen, Stuckmalen und Restaurierungsmalerei. Die gesamte Dauer des Kurzes, der Anfang Februar beginnen soll, ist auf acht Wochen bemessen. Der Unterricht ist unentgeltlich. Zur Verteilung der Aufstellungskosten hat der badische Landesauswahlsausschuss für Kriegswaisenfürsorge Beihilfen in Aussicht gestellt. Gehalts- und Zulassung zu dem Kurse sind spätestens bis zum 16. Januar 1916, an das Groß. Landesgewerbeamt Karlsruhe zu richten.

Weihnachtsbäume und Feuersgefahr. Um die Weihnachtszeit finden sich in den Tageszeitungen häufig Berichte über durch Weihnachtsbäume verursachte Brände. Rechnet man zu diesen Bränden noch die weit zahlreicheren, von denen die Öffentlichkeit nichts erfährt, so ergibt sich eine erschreckend große Zahl von Bränden, die, ganz abgesehen von dem materiellen, zum Teil eine bedeutende Höhe erreichenden Schaden, auch Leben und Gesundheit zahlreicher Personen in ernstliche Gefahr bringen. Es erscheint daher auch jetzt wieder dringend geboten, zu Beginn der Weihnachtszeit die Aufmerksamkeit auf die Gefahr der durch die Weihnachtsbäume hervorgerufenen Brände zu lenken. Es sei vor allem darauf hingewiesen, daß Weihnachtsbäume nicht in der Nähe von Fenstern und Türvorhängen aufgestellt werden dürfen, da der geringste Luftzug die Vorhänge in die brennenden Kerzen hineintreiben kann. Als Baumständer sollen nur solche Ständer Verwendung finden, die schwer entzündlich sind. Kinder sollen das Anzünden von Kerzen am Weihnachtsbaum nicht gestattet werden. Für alle Fälle sollte, besonders wenn die Räume im warmen Zimmer schon ausgetrocknet sind, ein Eimer mit Wasser oder eine Glaslampe bereit stehen, um einem ernsthaften Brande sofort entgegenzutreten zu können.

Bundesratsbeschluss gegen die Chiffrenanzeigen. Wie schon gemeldet, hat der Bundesrat den Entwurf einer Verordnung über Zeitungsanzeigen angenommen. Danach dürfen Anzeigen, in denen Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Kosmetika- und Futtermittel aller Art sowie Rohmaterialien, Fein- und Leinwandstoffe, Düngemittel oder Gegenstände des Kriegswesens angeboten werden oder in denen zur Abgabe von Angeboten über solche Gegenstände aufgefordert wird, in periodischen Druckschriften nur mit Angabe des Namens oder der Firma sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Angelegenden zum Abdruck gebracht werden. Die Landesregierungen oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen zulassen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 1000 Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Die Verordnung tritt mit dem 18. Dezember 1915 in Kraft.

Landesverein vom Roten Kreuz. In der Montagssitzung wurden wieder zahlreiche Denkschriften, die von den verschiedenen Fronten eingegangen sind, verlesen; sie zeugen von der Anerkennung, die man der Treue und Tapferkeit des Roten Kreuzes danken in den Schützengräben soll. Die Weihnachtsfeierung ist nach den den aus dem Osten und Westen von den Begleitern vorliegenden Nachrichten teilweise schon verpfl. Auch aus Stockholm sind neuerdings wieder Telegramme eingegangen, wonach die Liebesposten an die deutschen Gefangenen in Russland ihren Weg in der vorgesehenen Weise weiter machen. Sodann wird beschlossen, eine neue Sendung von Verbandsmaterial nach Konstantinopel abgeben zu lassen.

Die Kriegsausstellung wird nun am 27. Januar in Karlsruhe eröffnet werden. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Beiträge aus Privatbesitz sehr willkommen sind. Erwünscht wären auch Zeichnungen von Künstlern im Felde, die dem Autor entgegengenommen würden.

Von den badischen Rechtsanwälten. Wie uns mitgeteilt wird, sind von den insgesamt 473 Rechtsanwälten Badens bis jetzt 240 in den Wehrdienst eingetreten, wovon zehn auf dem Felde der Ehre gefallen sind.

Unfälle. Auf einer Eisfläche auf dem Wehweg der Georgfriedrichstraße stieß am 21. Dezember die Ehefrau eines Friseurers aus, fiel zu Boden und brach das rechte Fußgelenk. — Bei Arbeiten in einer Fabrik im Rheinhafen fiel am gleichen Tag ein Kupferstempel aus einer Höhe von 6 Meter von einem Stempel herab und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Die beiden Verletzten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

Kosttheater. Für die Weihnachtsfeierung sind zwei klassische Werke „Sommerachtsraum“ (Samstag, 26. Dez.) und „Wiesinger von Nürnberg“ (Sonntag, 27. Dez.) vorgesehen. In der Woche nach Weihnachten werden u. a. aufgeführt: Dienstag, 28. Dez., „Midarbis“, Mittwoch, 29. Dez., „Edmothiden“, und am Silvesterabend „Jedermann“.

Veranstaltungen.

Weihnachtsveranstaltungen in der Festhalle. An den beiden Weihnachtsabenden finden nachmittags von 4-7 Uhr volkstümliche Weihnachtskonzerte in der Festhalle statt. Das Konzert am 1. Feiertag wird von folgenden ersten und namhaften Künstlern ausgeführt: Herr Robert v. Scheidt, der vorzügliche Violoncellist der Frankfurter Oper; Fräulein Maria Rathäus vom Stadttheater in Gießen, welche mit einer Anzahl Lieder aufwarten wird; Herr Walter Holln von der Kap. Scharpschützen in Wiesbaden mit zeitgemäßen Dichtungen; die ausgezeichnete Violoncellistin Fräulein Annie Beha aus Frankfurt a. M.; Herr Theo Baden, Sänger und Opernsänger aus Frankfurt a. M., der Lieder und Lieder zum Vortrag bringen wird; Fräulein Lilla de Groot und Fräulein Hermann, zwei Klavierstimmern, die Duette zur Laute singen; am Flügel: Herr Kapellmeister F. C. Wegger aus Frankfurt a. M.

Am zweiten Feiertag konzernt die Kapelle des Ersatz-Regiments, Landeswehr-Infanterie-Regiments Nr. 109 Karlsruhe unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Musikdirektors Königer. Zur Mitwirkung bei diesem Konzert wurden gewonnen: Herr Konzertführer Hans Vaterhaus, Frankfurt a. M. (Bass); Fräulein Amy Schirck, Sängerin und Opernsängerin, Frankfurt a. M. (Sopran); Herr Ernst Brödel vom Frankfurter Schauspielhaus (Regitation); am Flügel: Herr C. F. Wegger, Frankfurt a. M. Die Programme, welche sehr unterhaltend und abwechslungsreich sind, werden der Weihnachtszeit entsprechen und der gegenwärtigen Lage angepaßt sein.

Kolosseum. Das Apollo-Operntheater wird an den beiden Weihnachtsfeiertagen jeweils nachmittags 4 Uhr „Die Prinzessin vom Nil“, ein Spiel in 3 Akten, Musik von Viktor Holländer, geben. Abends 8 Uhr gelangt zur Aufführung die Neuheit für Karlsruhe „Eine lustige Doppelstunde“, Operette in 3 Akten, Musik von Paul Ude. Diese Operette wird auch ab Montag, 27. Dez., und folgende Tage bis mit 30. Dezember gegeben werden. Am 31. Dezember (Silvester) fällt die Vorstellung aus.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Am Sonntag, 26. Dezember (2. Weihnachtsfest) veranstalten die vereinigten Männerchöre (Gesangverein Wiederkanz und Fremdenhilfe) nachmittags 3 Uhr im Festhalleaal in Karlsruhe-Kuppur eine

musikalisch-theatralische Aufführung „Der Dorfgeiger“ von F. Hindenlang zugunsten der im Felde wehlenden Angehörigen, unter Leitung des Herrn Chormeisters Raffel. Die Aufführung ist verbunden mit einigen Männerchören und Rezitationen und verpricht die Veranstaltung einige frohe, genussreiche Stunden. Der Eintritt beträgt 30 Pf., für Militär und Kinder 20 Pf.

Letzte Nachrichten.

Die Russen in Warna?

Berlin, 23. Dez. Einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Tageblattes“ zufolge geht in Athen diplomatischen Kreisen das Gerücht, Warna sei von einem russischen Schlagschiff und zwei Zerstörern bombardiert worden, denen 16 Transportschiffe voll Truppen gefolgt seien.

Hierzu läßt sich der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rotterdam melden: Laut „Daily Chronicle“ wurde eine russische Division in Warna gelandet. Die Stadt wurde durch ein schweres Bombardement in einen Schutthaufen verwandelt. Die Verluste der bulgarischen Garnison waren schwer. Die Russen sollen stark genug sein, um die Stadt gegen etwaige bulgarische Gegenangriffe halten zu können. Man erwartet noch heute die amtliche Bestätigung der Nachricht.

Italienische Truppensendungen nach Albanien.

Triest, 22. Dez. Die „Neue Triestener Zeitung“ erzählt aus Genf, daß ein großer Teil des italienischen Geniekorps, sowie Telegraphisten, Telephonisten und Sappeure von der österreichischen Front abberufen wurden, um nach Albanien zu gehen.

König Peter in Tirana.

Bern, 23. Dez. „Corriere della Sera“ meldet aus Bari: Nach Meldungen aus guter Quelle wird König Peter vorerst Tirana nicht verlassen. Auch Vassilich hat sich dorthin begeben.

Der Einfluß des Krieges auf die italienische Warenausfuhr.

Bern, 23. Dez. Nach einer Veröffentlichung der Zollbehörden über den Warenverkehr Italiens im Jahre 1914 weist dieser einen Rückgang um rund 1 Milliarde auf. Der Wert der Ausfuhr erreichte 2210 Millionen gegenüber 2511 Millionen im Vorjahr. Der Wert der Einfuhr sank von 3645 Millionen auf 2923 Millionen Lire.

England und die Neutralen.

Kopenhagen, 23. Dez. Auf Befehl der englischen Behörden in Kopenhagen mußte, wie die „National

Tidende“ meldet, auch der dänische Dampfer „Fredderik VIII.“ die von Amerika nach Dänemark bestimmte Postpakete ausladen.

Die zweite amerikanische Note an Oesterreich.

Washington, 23. Dez. (Reuter.) Die zweite amerikanische „Ancona“-Note ist kurz. Es wird in ihr erklärt, daß die Regierung keine Ursache sehe, auf eine Besprechung der Einzelheiten der Verfertigung des Dampfers „Ancona“ einzugehen, zumal Oesterreich-Ungarn zugebe, daß das Schiff torpediert worden sei, nachdem die Maschinen gestoppt hatten und während noch Passagiere an Bord waren, was eine Verletzung des Völkerrechts und der Befehle der Menschlichkeit darstelle. Deshalb mache auch die amerikanische Regierung die österreichisch-ungarische Regierung für das Vorgehen des Kommandanten des U-Bootes verantwortlich und wiederhole ihre Forderungen vom 6. Dezember. Sie betone, daß die weiteren guten Beziehungen von der Antwort Oesterreich-Ungarns abhängen werden.

Verantwortlich für Politik, Krieg und letzte Post: Wilhelm Koll; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel; für die Illustrationen: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Deutscher Holzarbeiter-Verband.) Den Frauen unserer in Felde stehenden Kollegen zur Kenntnis, daß am Donnerstag, 23. Dez., und Freitag, 24. Dez., jeweils nachmittags von 3-8 Uhr, die Weihnachtsfeier bei A. B. U. r. f. Kuchentische 11. ausbezahlt wird. 9015 Die Verwaltung

Achtung Filialinhaber!

Wir erfordern unsere Filialinhaber, welche die Zeitungen durch Postüberweisung im Band, also nicht im geschlossenen Paket erhalten, die

Meldung der Abonnentenzahl

(also nur zahlende Abonnenten) für den folgenden Monat Januar 1916 bis spätestens Freitag, den 24. Dezember uns zukommen zu lassen, da sonst eine Verzögerung in der Zustellung der Zeitungen eintritt. Es muß für die Zukunft je den Monat bis zum 25. gemeldet werden, da wir nicht mehr, wie bisher, für ein Vierteljahr, sondern für jeden Monat neu einweisen.

Expedition des Volksfreund.

Hohen Rabatt

gewähren wir bis Weihnachten auf:

Sämtliche Damen-Konfektion	25%
Sämtliche Kinder-Konfektion	25%
Sämtliche Putz-Artikel	25%
Sämtliche Pelz-Waren	20%
Sämtliche Mode-Waren	10%
Warme Winter-Schuhe	10%
Sämtliche Hand-Arbeiten	10%
Sämtliche Spiel-Waren	10%

Hermann 8062

Tietz.

30

20% Rabatt auf 8971

Pelze

Blüschgarnituren.

- Damentaschen
- Brieftaschen
- Geldbeutel
- Papier-Geldtaschen
- Zigarrenstulps
- Gamaschen
- Rucksäcke 8770
- Hosenträger
- Markttaschen
- sowie sämtliche Reittaschen, Koffer- und Lederwaren.
- Kofferhaus**
- Geschw. Lämmle,
- Kronenstr. 51.

Drucksachen fertigt an Buchdruckerei Volksfreund.

Wilhelmstr.

30

20%

Rabatt auf 8971

Pelze

Blüschgarnituren.

Pfannkuch & Co

Rotwein
guter Tischwein
1/2 Liter Flasche **1.25**
mit Flasche.
Zu Glühwein besonders geeignet.

Weißwein
guter Tischwein
1/2 Liter Flasche **1.15**
mit Flasche.

Berschiedene Schaumweine
ganze u. halbe Flaschen **billigst.**

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

ORIGINAL SINGER

Die beste Weihnachtsgabe

Moderne Familien-Fuß-Maschine

80 M

*Albanyerin in Oorkunin
Rajouckulmum (auf dem K. (abg. in m.) Hofanlob.*

Regenschirme
staunend billig 8248
Wilhelmstraße 30.

Herren-Überzieher, gut erhalten, mittlere Größe, billig zu verkaufen. Käberer Schützenstraße 48, 1. Stod. 9008

Zu vermieten 1 oder 2 große schöne leere **Zimmer** 8828
mit oder ohne Küche verhältnismäßig halber sofort oder später.
Philippstraße 7, 3. St.

Trauerkleider
färbt rasch und billig
Färberei J. Firnrohr
Kaiserstr. 28, 8777

Hafen- u. Kieffelle
werden stets angekauft. 8207
Schwanenstr. 11, Tel. 885.

Umzüge m. Möbelwagen und Rollern besorgt durch Selbstmithilfe billigst 7916
R. Nulfinger Leisingstr. 20
Telefon 1700.

Rohrstühle jeder Größe werden zum Flechten angenommen und gute Arbeit zugesichert.
H. Schirrmann, Buchdr. -Zwöl., Philippstraße 7 III (Weißstadt).
NB. Postkarte genügt, die Stühle abzuholen.

Landjäger
und **Salami für's Feld** empfiehlt 7098
auch an Wiederverkäufer
Wursterei H. Lang
Karlsruhe, Degensfeldstr. 1.
Telephon 669.

Pfannkuch & Co

Frische Schellfische
Kleine **60** Pfg.
mittlere **70** Pfg.
extra große **80** Pfg.

Diese letztere Sorte nur in den Filialen Karl Friedrichstr. 3, Akademiestraße, Ede Karlstraße, Eisenlohrstr., Ede Kriegstraße und Kaiser-Allee, Ede Poststr. erhältlich.

Früh gewässerte **Stockfische**
Pfund **38** Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Sür Kinder!! 8095

Weißer Mantel Mk. 675
Samt-farbige " " 950
Jacken " " 450
" " " 325
Wert bedeutend höher

Wilhelmstrasse 30.

Kaufe
fortwährend gut erhält. Kleider aller Art, Schuhe, Wäsche, Wanduhren, Gold u. Gebilte, Frau Hüter, Leisingstr. 3, Et. 2, St., früher Steinstr. 16.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter
Filiale Karlsruhe.

Durch Beschluß des Hauptvorstandes wird auch in diesem Jahre den Familien der Kriegsteilnehmer eine **Weihnachts-Unterstützung** ausbezahlt werden. Bezugsberechtigt sind:

- Die Familien der bis zum 4. Dezember d. J. zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder, sofern sie mindestens 28 Wochenbeiträge geleistet haben
- Die Eltern lediger eingezogener Mitglieder, sofern letztere deren Unterhalt bestritten haben.
- Die Eltern oder Frauen gefallener Mitglieder erhalten den gleichen Betrag aus der Lotterei.

Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt durch den Kassier **Josef Loth**, Hundstrotze 25 b, 3. Stod., und muß bis zum 31. Januar beendet sein. Die Mitgliedsbücher müssen, soweit sie noch nicht abgeliefert sind, abgeliefert werden. 8915

Der Filialvorstand.

Säcke
auch Paktuch und zahle die höchsten Preise. Postkarte genügt
M. Goldfischer, Sadegeschäft
Martenstr. 58, S. 1002

Der Verkauf von Petroleum in unseren Verkaufsstellen Beterheim, Daglanden, Grünwinkel und Philippstr., sowie Röhlingerstraße 68 findet **Donnerstag, 23. Dez.** von nachmittags 1/2 3 Uhr an, statt.
Die Vorzeigung des Markenbuchs ist erforderlich.
Karlsruhe, den 22. Dezember 1915. 9009

Lebensbedürfnis-Verein.

Jeder Dame,
welche ihr ausgefallenes Haar einfindet, fertige schöne Zöpfe, Haarketten, Puppenverleihen usw. billigt an. Defekte Haarketten repariere billig.
Karl Misch, Friseur
Aue bei Durlach, 7806

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen.
Preis 30 Pfg.
Nach auswärts 35 Pfg. in Briefmarken.

Das Büchlein gibt Aufklärung über: Wer hat Anspruch auf Unterstützung? / Wo muß der Anspruch erhoben werden? / Die Versorgung d. Mannschaft: Der Anspruch auf Rente / Berechnung der Rente / Der Anspruch der Hinterbliebenen: Kriegswittwengeld / Kriegswaisenlohn / An wen sind die Anträge zu stellen? / Inwiefern Versicherung von Kriegsteilnehmern u. der Hinterbliebenen?

Wer sich vor Forderungen schützen will, muß sich das Buch anschaffen.
Zu beziehen durch die **Buchhlg. Volksfreund**
Luisenstraße 24.

Pfannkuch & Co

Aepfel
3 Pfd. **40** Pfg.
3 Pfd. **45** Pfg.
Pfd. **18 u. 20** Pfg.

Bekanntmachung
betreffend Beschlagnahme und Höchstpreise von Wolfram und Chrom.

Der „Staatsanzeiger“ und die amtlichen Veröffentlichungsblätter veröffentlichen eine Bekanntmachung des kgl. stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armeekorps vom 16. Dezember 1915, betreffend Beschlagnahme und Höchstpreise von Wolfram und Chrom. Auf diese Bekanntmachung, deren Text auch bei dem Groß. Bezirksamt sowie den Bürgermeistern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.
Karlsruhe, den 22. Dezember 1915. 9017

Großh. Bezirksamt.

Schuhwaren
alle Sorten in nur guter Qualität bei äußerst billigen Preisen. 9011

Bessere Einzelpaare weit unter Ankaufspreis.
W. Müller, Mühlburg, Geibelstraße 4.
Verkaufsstellen: Grünwinkel, Sinnerstraße 9,
Rippurr, Gartenstadt, Hedentweg.

Städt. Badanstalt „Vierordtbad“

Am Freitag, den 24. d. Mts. vor Weihnachten und am Freitag, den 31. d. Mts. vor Neujahr ist die **Badanstalt** auch über die Mittagszeit bis nachmittags 5 Uhr geöffnet. Die Schwimmhalle ist an diesen Tagen von 11-5 Uhr nur für Männer und Knaben geöffnet. 8919

Unentgeltliche Rechtsanrufstelle
für Frauen und Mädchen erteilt Rat und Hilfe in allen Rechtsachen. 7917

Sprechstunden: Dienstag 6-8 Uhr abends
Freitag 6-7

in der Lindenschule, Kriegstraße 118, 2. Stod.

Städt. Fischmarkt.

Der Fischmarkt in der Fischmarkthalle hinter dem städtischen Vierordtbad fällt in der Weihnachts- und Neujahrswoche aus. Dagegen findet in der Weststadt, Sofienstraße 96/98, durch den Verkäufer **Lipf** am Donnerstag Nachmittag von 3 bis 6 Uhr ein Verkauf von frischen See- und Stockfischen statt.
Karlsruhe, den 22. Dezember 1915. 9010

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Pfannkuch & Co

Früh eingetroffen:
1 Waggou 9008

Makaroni und Nudeln

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Pfannkuch & Co

Orangen
Stück **7 bis 10** Pfg.

Wall-Nüsse
Pfd. **40 u. 60** Pfg.

Hafel-Nüsse
Pfund **70** Pfg.

Kranz-Feigen
Pfund **70** Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Otto Kraft, Uhrmacher,
Karlsruhe - Mühlburg,
32 Rheinstraße 32.

Uhren, Goldwaren, Trauringe, Optik.

Reparaturwerkstätte. 8808

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Blei, Zink,
Zinn, Kupfer, Messing
und sonstige Altmetalle, beschlagnahmefrei, kauft für Heereszwecke und zahlt die **höchst. Preise**

M. Kleinberger, Karlsruhe
Schwanenstrasse 11 — Telephon 835.

Leopold Kölsch
Kaiserstrasse 211.

Unterzeuge
für Damen, Herren und Kinder
8905
Eine Spezialität der Firma seit 71 Jahren.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Solange Vorrat zu alten Preisen!

Größtes Spezialgeschäft a. Platz

Ulster, Anzüge

Gummi- und Bozener Mäntel Wetterkragn sowie sämtliche

Herren-Artikel.

Sonntags geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.

Konfektionshaus „Mercur“

Inh.: G. Nathan.

nur in **Durlach**

Ecke Haupt- u. Gritznerstrasse. 9014

Achten Sie genau auf Firma!



Elegante schwarze lange **Endmäntel**

M 19.75 M 28.75
" 24.75 " 32.75

in allen Weiten

Wert bedeutend höher.

Sackkleider v. 16 an

Auf farbige **Damenmäntel**

Paletots 8960

20% Rabatt.

Wilhelmstr. 30

Aquarien-Fische

(Saplophilus)

werden billig abgegeben. 9001

Städt. Gartendirektion Karlsruhe.

Alle Druck-Arbeiten
liefert rasch und billig
Druckerei Volksfreund
Luisenstrasse 24
Teleph. 128.

Einer guten Fang



macht jedermann der seinen Bedarf in **Messer u. Stahl-**waren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 7918
Karl Hummel, Werderstrasse Nr. 13, Telephon 1547.

Mieter- u. Banverein Karlsruhe
e. G. m. b. H.

Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder die Sparbücher zur Zinsgutschrift und Prüfung tunlichst bald im Büro abgeben zu wollen.

Die Zinsen für Spareinlagen können in Empfang genommen werden.
Karlsruhe, den 18. Dezember 1915. 8998
Der Vorstand.

Möbel

aller Art sowie

Polsterwaren

in reicher Auswahl empfiehlt billig 8978

Sch. Karrer

Möbelhandlung,
Philippstraße 19.

Schellfische

und **Stockfische**

sind in meinen nach-

stehenden Filialen er-

hältlich: 9018

Jähringerstraße 21

Goethestraße 23

Durlacher Allee 32

Marienstraße 58

Bucherer

Äpfel

2 Waggons eingetroffen. Die-
selben werden je nach Quantum
und Qualität zu billigen Preisen
verkauft. 8545

Kochäpfel

10 Pfund M. 1.10.

2 Erbprinzenstr. 2,
Karlsruhe.

Die Sozialdemokratie im Weltkrieg

Von Dr. Ed. David, M. d. R.
Aus dem Inhalt: Unsere Er-
läuterungen im Reichstag und ihre
Bedeutung für die sozial-
demokratische Volksmasse. Was
wir immer betont haben. Konnte
die Sozialdemokratie den Krieg
verhindern? Die Ursachen des
Krieges. Die diplomatische
Schuldfrage. Die Größe der
Gefahr. Die Stellungnahme der
Sozialisten in den Weltkriegen.
Die russische Politik u. Theorie.
Nation und Internationalität.
Preis zwei Mark.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksfreund
Luisenstr. 24.

Städt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder

Halb-, Sitz-, Fuss- und
Wechselbäder, Duschen,
Wickel (Packungen) und
Massagen, Dampf- und
Heissluftkastenbäder etc.
Damenbadezeit: Montag
u. Mittwoch vormitt. 8
bis 1 Uhr und Freitag
nachm. 3 bis 8 Uhr.
Herrenbadezeit: „Alle
übrige Zeit. Samstags
bis abends 9 Uhr und
Sonntags nur vormittags
8-12 Uhr.“

Pfannkuch & Co

**Kognak-
Verschnitt.**

Fig. Etikett *	2.25	1.20
dto. dto. **	2.50	1.30
dto. dto. ***	3.—	1.60
Buchholz **	3.50	1.80

Rum

Verschnitt I	2.50	1.30
dto. II	3.—	1.60
dto. III	4.—	2.20

Arak

Verschnitt I	3.50	1.50
dto. II	3.50	1.80
dto. III	4.—	2.20

Kleine Probeflaschen

**Kognak-, Rum-
und**

Arak-Verschnitt

55 u. 85 Pfg.

Verschiedene

Punschessenzen.



Rüchen-Einrichtung
billig zu verkaufen.
Luisenstraße 35, part.

**Uhren, Juwelen
Gold- und Silberwaren**



Empfehle für Weihnachten

meine

Anker-Präzisions-Uhr

„Danio“

kostet nur
in Stahl und Nickel 15 Mk.
Stahl-Doppeldeckel 18 „
Silbergehäuse mit
Goldrand sehr
stark. 22 „
Sonstige Taschenuhren
für Damen und Herren kosten
4, 6, 8, 10, 12, 15 Mk. usw.
Riesige Auswahl.

Armbanduhren auch mit Radium-

Leuchtblatt, für Damen und Herren von 5.— Mk. an.

Ueber 1000 Uhren auf Lager.

Goldene Damenuhren von 20.— Mk. an.

Ohringe, Collier, Broschen, Ketten, Ringe usw.

Riesige Auswahl. **Billige Preise.**

Streng reelle Bedienung. Für jedes Stück volle Garantie.

Trauringe, 8 karat. 888 10.— Mk.

„ 14 „ 588 20.— „

Besichtigen Sie meine Ausstellung.

Oskar Kirschke, Karlsruhe
Kriegstraße 70 (alte Nr. 12).

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Chefangebot. Rudolf Eimer von hier, Fabrikdirektor hier,
mit Dorothea Eimer Witwe geb. Böhlinger, von Wschaffenburg,
Geburten. Otto Oskar Hans, B. Otto Jost, Maschinen-
schlosser. Martha Maria, B. Wilhelm Wader, Bierbühner.
David, B. + David David, Handelsmann.

Todesfälle. Friedrich Daul, Tagelöhner, ledig, 27 J. alt.
Luise Kull, Ehefrau des Schmiedemeisters Math. Kull, 43 J. alt.
Elisabeth Kieninger, Witwe des Uhrmachers Andreas Kieninger,
65 J. alt. Artur, 1 J. 3 Mon. 29 Tage alt, B. Udo Kull,
Schneider. Elsa, 7 Mon. 3 Tage alt, B. Josef Eckert, Fahr-
arbeiter. Gustav Nister, Hausanwärter a. D., Chemiker, 70 J.
alt. Juliana Weber, 70 J. alt. Ehefrau des Maurers Josef
Weber. Johanna, 10 Mon. alt, B. Josef van Moos, Schiffer.
Wilhelm Köppl, Maschinenarbeiter, Chem., 57 J. alt. Johannes
Kohausser, Pharmazie, 33 J. alt. Frieda Burkart, 39 J. alt,
Ehefrau des Güterarbeiters Stefan Burkart. Kath. Bader, ledig,
72 J. alt. Luise Müller, 73 J. alt. Witwe des Tagelöhners
Wilhelm Müller. Leonore Witsch, Wäscherin, ledig, 63 J. alt.
Elias Schwarzwälder, Lehrer a. D., Wilmmer, 79 J. alt. Marg.
Stumpf, 63 J. alt. Witwe des Holzgräbers Ludwig Stumpf.
Rakter, 3 J. alt, B. Albert Racht, Schneider. Wilhelm, 1 J.
1 Mon. 10 Tage alt, B. Wilhelm Leonhardt, Landwirt. Sofie
Dorner, 70 J. alt. Witwe des Bäckermeisters Otto Dorner.
Heinrich, 14 J. alt, B. Dr. Richard Engelhardt, Gr. Landgerichts-
rat. Luise Geßel, 84 J. alt, Witwe des Oberrentmeisters Tobias
Geßel. Artur, 1 J. 2 Mon. 5 Tage alt, B. Albert Lindauer,
Fabrikant.

Stauend billiger 8664

Pelze - Verkauf.

32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch

Durlach.

Prima Wurstwaren

und Schinken

fürs Feld, sowie im Aufschnitt

empfiehlt 8907

Otto Schenck, Durlach,

Hauptstrasse 34.

Pferdefleisch.

Hauptverkaufstage für meine Fleisch-
und Wurstwaren zu dem bekannten
Preis —
Mittwoch und Samstag. 8767

Theodor Gramlich

Pferdeschlächtere mit elektrischem Betrieb.

Durlacherstraße 59. — Telephon 331.

Als **Weihnachts-Geschenk**
sehr zu empfehlen:

Die französische Revolution
in Wort und Bild.

Wiedergabe der vollständigen Geschichte dieser Zeitepoche
in gut bearbeitetem, hochinteressantem Text an Hand von
größtenteils **ganzseitigen** Abbildungen nach
Originalgemälden, auf hochlegantem Kunst-
druckpapier gedruckt, in Prachtband gebunden.
250
Ausnahmepreis Mk. 3.—
(nach auswärts 30 Pfg. Porto extra, Voreinsendung des
Betrags).

Ein gutes Buch zu lesen, erhöht unsere Lebensfreude.
Wenn sich dem Texte noch künstlerische Bilder an-
reihen, die durch Beschauen allein schon den Gegenstand
anschaulich und verständlich machen und eine Zeitepoche
näher rücken, die eine der gewaltigsten bedeutet, so ist
ein solches Werk mit doppelter Freude zu begrüssen. Mit der

„Französischen Revolution in Wort und Bild“
ist ein derartiges Werk geschaffen. Die französische
Revolution gestaltete nicht nur die Staatsgewalt, sondern
das ganze innere Leben des Volkes um, mit ihr beginnt
die Aera neuer gesellschaftlicher Zustände. Dass eine
solche Umwälzung nicht friedlich verlaufen konnte, dass
das Gute nicht erreicht werden konnte ohne vorher-
gehende Ausschreitungen und gewaltsame widerrechtliche
Eingriffe, liegt in der Natur des Menschen begründet. —
Die Bilder des Werkes führen uns ein in die Vorgeschichte
und schildern uns alle die einzelnen Phasen des Verlaufes
dieser gewaltigen Bewegung.

Buchhandlung „Volksfreund“

Luisenstr. 24 — Telephon 128.

Pfannkuch & Co

Preiszerte

Liköre

Pfefferminz	1/2 Str.	1.25
Anis	1/2 Str.	1.25
Kümmel	1/2 Str.	1.25
Vanille	1/2 Str.	1.50
Ingwer	1/2 Str.	1.50
Bergamott	1/2 Str.	1.50
Hamburger	1/2 Str.	1.50
Tropfen	1/2 Str.	1.50
Waldholder	1/2 Str.	1.50

Sämtliche übrigen
Liköre u. Spirituosen
in reichster Auswahl

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
Luisenstraße 24
Karlsruhe